

JFF

WIDERSTÄNDIG

gegen polarisierung
und parolen

Kartenset

**Haltung zeigen gegen
Polarisierung, Parolen und
extremistische Tendenzen**

für pädagogische Fachkräfte
in Kindertagesstätten

Wie können wir als Team mit den Karten arbeiten?

1. Zielsetzung der Arbeit mit den Reflexionskarten klären
2. Rahmen schaffen (Sicherheit, Transparenz und Freiwilligkeit)
3. Gemeinsame Haltung als Team erarbeiten
4. Kontinuität sichern
5. Von der Karte zur Kultur
6. Rolle der Kita-Leitung

Drei Ideen für den praktischen Einsatz der Karten im Team

1. Reflexionskarten im Kreis (20 bis 30 Minuten)
2. Haltungswerkstatt (60 bis 90 Minuten)
3. Reflexion anhand von Fallbeispielen (45 bis 60 Minuten)

Farbcodierung der Karten

weiß: Informationen und Ideen zur Anwendung und Umsetzung

bunt: Reflexionskarten

- gelb: demokratische Haltung
- blau: Praxis mit Kindern
- lila: Fallbeispiele

1. Zielsetzung der Arbeit mit den Reflexionskarten klären

Zu Beginn mit dem Team den Prozess besprechen

- Warum ist der Umgang mit Radikalisierung und extremistischen Tendenzen in unserer Kita bedeutsam?
- Wofür brauchen wir eine gemeinsame Haltung?
- Wie hängt das Thema mit unserem Schutzauftrag, Demokratiebildung und Medienkompetenz zusammen?
- Welchen Beitrag leistet die Reflexion unserer eigenen Haltung?

Die Karten dienen nicht der Bewertung, sondern der gemeinsamen Professionalisierung. Sie schaffen Räume, in denen wir uns als Team ehrlich, aber geschützt mit Haltung auseinandersetzen können.

2. Rahmen schaffen (Sicherheit, Transparenz und Freiwilligkeit)

Vorher unbedingt mit dem Team auf die Rahmung einigen, z. B.

- respektvoller Umgang miteinander (z. B. Gesprächsregeln, konstruktive Kritik)
- es geht um ko-konstruktives Lernen und Reflexion, nicht um Schuldzuweisungen
- wir sind ehrlich zueinander
- ggf. digitale Tools (wie z. B. Mentimeter) einbinden, um auch anonym antworten zu können und später in die Diskussion gehen zu können
- alles, was im Raum besprochen wurde, bleibt hier im Raum
- Leiter*in nimmt eine moderierende Rolle ein

3. Gemeinsame Haltung als Team erarbeiten

- Clustern der Antworten auf die Reflexionsfragen des Kartensets:
 - Partizipation
 - Haltung zu Vielfalt und Demokratie
 - Umgang mit diskriminierenden Aussagen
 - Rolle der pädagogischen Kraft als Vorbild
- Formulierung von Antworten auf folgende Leitfragen:
 - Was bedeutet der Umgang mit Polarisierung und Rechtsextremismus für uns als Kita im Alltag?
 - Was dürfen Kinder von uns erwarten?
 - Was erwarten wir voneinander?
 - ...
- Haltungsstatement/Leitbild formulieren und sichtbar machen

Verbindlichkeit wird durch das Verschriftlichen der Ergebnisse der erarbeiteten gemeinsamen Haltung zum Umgang mit Radikalisierung und extremistischen Tendenzen geschaffen und soll als Leitbild veröffentlicht werden.

(Weiterverwendung in Konzeption, Erziehungspartnerschaft...)

4. Kontinuität sichern

Integration der Karten in der Einrichtung

- wiederkehrendes Ritual in Teamsitzungen
- Reflexionsinstrument für neue Mitarbeiter*innen
- Nachbereitung realer Situationen in der Kita
- Grundlage für Fortbildungs- und Teamtage

Demokratische Haltung entsteht nicht in einem einzelnen Workshop und auch nicht durch eine einmalige Reflexion und Bearbeitung der Karten im Team. Sie entsteht und verfestigt durch kontinuierlichen Austausch und Reflexion.

5. Von der Karte zur Kultur

Arbeitet ein Team regelmäßig mit den Reflexionskarten, entsteht

- gemeinsame Sprache
- geteilter Wertekanon
- Handlungssicherheit, auch in herausfordernden Situationen
- demokratische Teamkultur
- Medienkompetenz, die auf Haltung basiert
- gelebte, pädagogische Grundhaltung

*Wichtig ist auch hier das schriftliche Festhalten des Arbeitsprozesses
(z. B. zum Weiterarbeiten, wenn nicht alle vom Team anwesend
waren oder wenn neue Teammitglieder dazu kommen).*

6. Rolle der Kita-Leitung

Die Kita-Leitung fungiert in diesem Prozess als Impulsgeberin, Moderatorin und verknüpft die Reflexionsergebnisse mit den pädagogischen Zielen der Einrichtung und dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BayBEP).

Gesellschaftliche Themen und Rahmenbedingungen sowie das Team und die Kinder verändern sich stetig weiter, daher ist eine Auseinandersetzung mit Radikalisierungsprävention nie abgeschlossen. Die Kita-Leitung sollte daher das Bearbeiten dieses Kartensets im Arbeitsalltag immer wieder fest verankern – z. B. in die Onboarding-Unterlagen ablegen, regelmäßige Bearbeitung in Teamsitzungen (z. B. alle 3 bis 6 Monate) – um zu überprüfen, ob die Haltung noch zur Kita/zum Team/den erlebten Situationen passt oder angepasst werden muss. Es lohnt sich auch, immer wieder neue Materialien und Methoden hinzu zu ziehen.

Reflexionskarten im Kreis (20 bis 30 Minuten)

Ablauf

- Eine Reflexionskarte wird gezogen
- Jede Person überlegt eine Minute für sich
- Austausch in Kleingruppen oder im Plenum (je nach Teamgröße)
- Sammeln gemeinsamer Punkte auf Flipchart-/Moderationskarten

Ziel

Regelmäßige, kleines Reflexionsfenster in Teamsitzungen, niedrigschwellig, wachsendes Bewusstsein im Alltag, gemeinsame Haltung entwickeln

Haltungswerkstatt (60 bis 90 Minuten)

Ablauf

- Im Vorfeld werden zwei Reflexionskarten ausgewählt und spontan beantwortet („Was macht diese Frage mit dir?“)
- Team teilt sich in Gruppen, jede Gruppe arbeitet mit zwei bis drei Karten (entweder werden diese gezogen oder aber „zugeteilt“ durch Leiter*in)
- Jede Gruppe hält folgende Punkte fest:
 - Welche Chancen erkennen wir?
 - Wo sind Unsicherheiten?
 - Welche gemeinsamen Prinzipien lassen sich ableiten?
- im Plenum besprechen
 - Kommen alle Gruppen zu einem ähnlichen Ergebnis?
 - Welche Schwerpunkte ergeben sich in den Gruppen?
 - Woran könnte es liegen, wenn unterschiedliche Bewertungen vorhanden sind?
*Gemeinsame Diskussion – Leiter*in moderiert, achtet auf Gleichwertigkeit und Vielfalt der Perspektiven*

Ziel

Reflexion und Bewusstmachung eigener Unsicherheiten, Vielfalt der Perspektiven im Team sichtbar machen, Handlungssicherheit für den Alltag gewinnen, gemeinsame Haltung entwickeln

Reflexion anhand von Fallbeispielen (45 bis 60 Minuten)

Ablauf

- ein Fallbeispiel wird ausgewählt oder ein Fallbeispiel aus dem Kita-Alltag wird eingebracht
- Bearbeitung von zwei bis drei passenden Reflexionskarten aus dem Set
- Ableitung konkreter Handlungsschritte für die Praxis

Ziel

Handlungssicherheit stärken in herausfordernden Situationen, gemeinsame Reflexion, gemeinsame Haltung entwickeln

Wie lebe ich Demokratie in meiner Rolle als Pädagog*in?

Wie gehe ich mit unterschiedlichen Meinungen um? Wie zeige ich Respekt, Offenheit und Klarheit gegenüber anderen Ansichten? Wie nutze ich meine Rolle als Pädagog*in um, Fairness, Gleichwürdigkeit und „Mut zur eigenen Meinung“ zu stärken? Bin ich mir hier meiner Vorbildfunktion bewusst?

Wo und wie spüren Kinder im Alltag in meinem Handeln, dass ihre Meinung zählt?

In welchen konkreten Alltagssituationen binde ich Kinder mit ein und wie reagiere ich auf ihre Ideen, Wünsche, Vorschläge...? Wie mache ich für Kinder nachvollziehbar, dass ihre Beiträge etwas verändern? Auch, wenn am Ende nicht immer alles nach ihrem Wunsch verläuft? Wie achte ich darauf, dass alle Kinder beteiligt werden (auch eher zurückhaltende und stille Kinder, Sprachbarriere...)?

Welche Grundhaltung prägt mein Verständnis davon, wie Menschen Medien nutzen – und wie beeinflusst dies meinen professionellen Umgang mit Eltern oder Teammitgliedern?

Welche Erfahrungen aus meiner eigenen Mediennutzung prägen mich?

Wie bewerte ich persönlich digitale Medien (Skepsis, Überforderung, Begeisterung...)?

Welche Emotionen kommen auf und welche Rolle spielen sie in meinem Umgang mit digitalen Medien? Wie entscheide ich, was verlässliche Informationen sind?

Wo neige ich zu schnellen Bewertungen, wo fühle ich mich unsicher?

Wie gehe ich damit um, wenn Erwachsene in meinem Umfeld (Eltern, Kolleg*innen, Bekannte) abwertende oder stereotype Aussagen äußern?

Was löst die Situation in mir aus? Wovor habe ich vielleicht Angst (Konflikt, Eskalation...)?

Welche Worte helfen mir klar und ruhig zu reagieren?

Wann gelingt es mir gut Haltung zu zeigen und wann eher nicht?

Wie gelingt es mir, Eltern mit ihren unterschiedlichen Hintergründen, Mediengewohnheiten und Werthaltungen wertschätzend zu begegnen?

Wann „ertappe“ ich mich dabei Eltern zu bewerten oder zu belehren?

Sind meine Erwartungen den Eltern gegenüber realistisch?

Wie gehe ich mit Konflikten z. B. über Mediennutzung oder Erziehung professionell um?

Wie beeinflusst meine persönliche Haltung zu Vielfalt und Unterschiedlichkeit mein professionelles Handeln?

Nehme ich Menschen als unterschiedlich UND gleichwertig wahr?

Welche Bilder und Vorstellungen habe ich von „normal“?

Wo habe ich selbst Vorurteile oder Unsicherheiten, wo denke ich in „Schubladen“?

Wie und wo werden Vielfalt und Respekt in meinem Alltag tatsächlich sichtbar?

Wo erlebe ich Widersprüche zwischen meinen Werten (z. B. Partizipation, Demokratie, Inklusion) und meinem tatsächlichen Verhalten?

Wann tue ich etwas, das meinen eigenen Überzeugungen widerspricht?

Was hindert mich daran, konsequent nach meinen Werten zu handeln?

Wo sollte ich klarer oder mutiger sein?

Wie schaffe ich es, in digitalen Diskussionen (z. B. Elternchats, Social Media, Informationsflut) ruhig, kritisch und faktenorientiert zu bleiben?

- Welche Nachrichten oder Themen bringen mich emotional aus der Ruhe?
- Wie überprüfe ich Informationen, bevor ich reagiere oder etwas weitergebe?
- Welche Grenzen setze ich mir in digitalen Räumen?

Wie gehe ich damit um, wenn Kolleg*innen eine andere Haltung zu Medienpädagogik, Vielfalt oder demokratischen Prinzipien haben als ich?

Wo wünsche ich mir im Team mehr gemeinsame Absprachen?

Wie gut kann ich zuhören, wenn jemand etwas völlig anders sieht?

Wann fühle ich mich im Team sicher?

Wie schaffen wir Räume, in denen Haltung besprechbar ist?

Welche Verantwortung habe ich, dass unsere Kita ein Ort bleibt, an dem diskriminierende Aussagen, falsche Infos und spaltende Botschaften keinen Platz haben?

Welche Situationen habe ich bereits erlebt, in denen ich reagieren musste?

Was hilft mir, in solchen Momenten ruhig und klar zu bleiben?

Wie können wir als Team deutlich machen, wofür wir stehen?

Welche Formulierungen oder Regeln im Team unterstützen uns dabei?

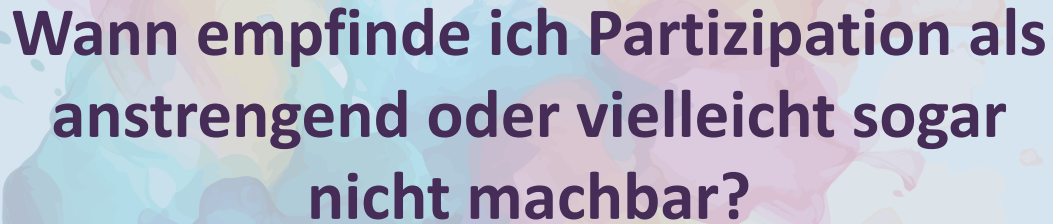
Wie kann ich im Alltag (kleine) Momente der Zivilcourage leben – ruhig und mit klarer Haltung?

Welche Haltung möchte ich vorleben?

Was hilft mir, meine Werte auszudrücken?

Wie sieht eine ruhige aber klare Intervention aus?

Welche Situationen bieten sich an, solidarisch und mutig zu handeln?

The background of the slide features a large, vibrant watercolor splash in shades of blue, green, yellow, and orange, centered behind the main text.

Wann empfinde ich Partizipation als anstrengend oder vielleicht sogar nicht machbar?

Welche Situation im Kita-Alltag überfordern mich, wenn Kinder mitbestimmen sollen?

Bei welchen Themen fällt es mir schwer, Entscheidungen mit Kindern auszuhandeln?

Befürchte ich „Chaos“?

Wie ermögliche ich Kindern echte Mitbestimmung – auch, wenn ihre Entscheidungen unbequem für mich sind, Mehrarbeit bedeuten oder mir nicht gefallen?

In welchen Situationen fällt es mir schwer, Entscheidungen der Kinder zu akzeptieren?

Welche inneren Grenzen spüre ich, wenn Kinder eine andere Idee haben?

Unterscheide ich nach Risiko und eigenem Komfort, wenn es um Partizipation geht?

A large, colorful watercolor splash in shades of blue, green, yellow, orange, and pink, centered on the page. The splash has soft, blended edges and a textured, painterly appearance.

Wie gehe ich mit einem „Nein“ eines Kindes um?

Was bedeutet das „Nein“ für mich und welche Gefühle löst es aus?
Akzeptiere ich das „Nein“ und nach welchen Kriterien entscheide ich?
Wie unterstütze ich das Kind dabei seine Grenzen auszudrücken und
die von anderen zu respektieren?

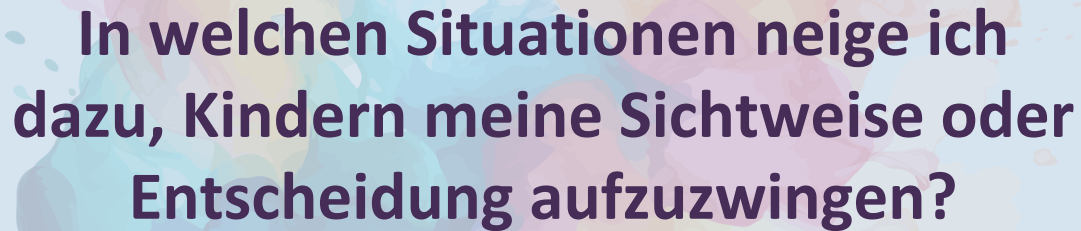
Wo und wie gestalten wir Partizipation?

Wo ermöglichen wir echte Mitbestimmung?

Auf welcher Stufe der Partizipation (nach Hart) stehen wir aktuell?

Wie schaffen wir Situationen, in denen Kinder ihre Meinung äußern,
begründen und miteinander aushandeln können?

Wie können wir Partizipation unabhängig von Zeit, Mitarbeiter*in oder
Stimmung ermöglichen?

The background of the slide is a large, colorful watercolor splash. The colors are soft and blended, featuring shades of blue, green, yellow, orange, and pink. The splash is centered on the page and has a textured, organic appearance.

In welchen Situationen neige ich dazu, Kindern meine Sichtweise oder Entscheidung aufzuzwingen?

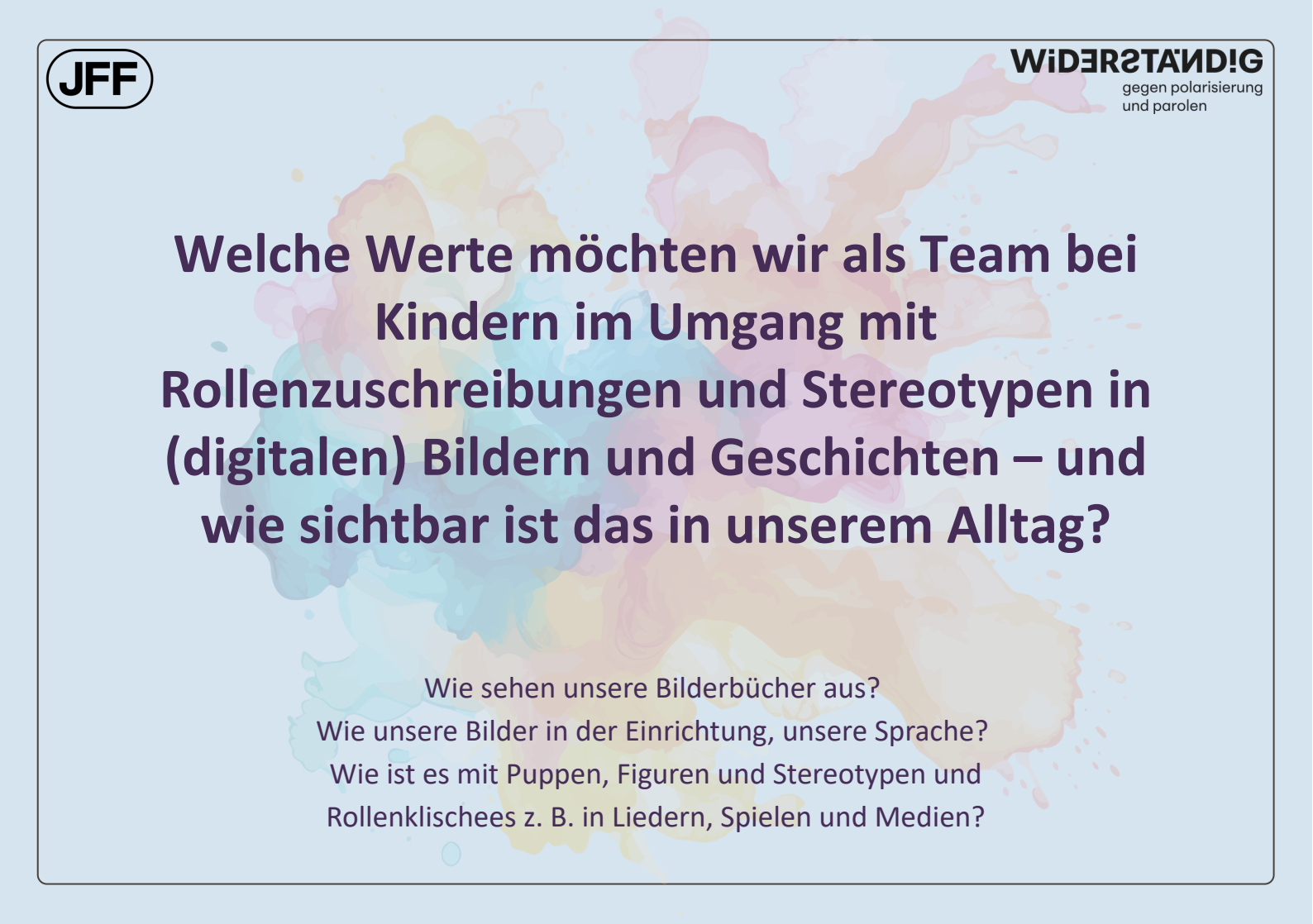
In welchen Situationen entscheide ich (mich) schnell, ohne Kinder zu beteiligen?

Gibt es Themen, die ich als „nicht verhandelbar“ empfinde?

Wie reagiere ich, wenn ein Kind meine Entscheidung infrage stellt?

Wie gehen wir im Team damit um, wenn Kinder Medieninhalte wiedergeben, die Stereotype oder abwertende Botschaften enthalten?

Sehen wir als Team in eine gemeinsame Richtung?
Wie reagieren wir – vermeidend, bagatellisierend oder
nutzen wir die Situation als Lernanlass?

The background of the slide is a light blue gradient with a large, abstract watercolor splash in the center. The splash features soft, blended colors of yellow, orange, pink, and light blue, creating a vibrant and artistic effect.

Welche Werte möchten wir als Team bei Kindern im Umgang mit Rollenzuschreibungen und Stereotypen in (digitalen) Bildern und Geschichten – und wie sichtbar ist das in unserem Alltag?

Wie sehen unsere Bilderbücher aus?

Wie unsere Bilder in der Einrichtung, unsere Sprache?

Wie ist es mit Puppen, Figuren und Stereotypen und Rollenklischees z. B. in Liedern, Spielen und Medien?

Wie reagieren wir als Team, wenn Kinder diskriminierende Aussagen oder Parolen aus Medienkontexten wiederholen?

Wo setzen wir Grenzen?

Wie gestalten wir Gespräche, ohne Kinder zu beschämen oder „vorzuführen“?

Wo begrenzen unsere eigenen Medienängste möglicherweise die Partizipation der Kinder – und wie können wir als Team mutiger werden?

Was trauen wir Kindern zu? Was trauen wir uns selbst zu?
Was braucht es, damit wir Kinder auch in der digitalen Welt
mehr beteiligen wollen und können?

Wie können wir Kinder im Alltag gezielt darin stärken, eigene Positionen zu entwickeln und solidarisch zu handeln – auch im Umgang mit Medienerlebnissen?

Wo können Kinder bei uns für sich und andere eintreten?

Wie reagieren wir, wenn Kinder dies tun?

Welche Alltagssituationen eignen sich als Lernfeld?

Nutzen wir Medienerzählungen als Ausgangspunkt für mutige, inklusive Dialoge?

**Wie gestalten wir als Team
Lernsituationen, in denen Kinder
spielerisch unterscheiden lernen zwischen
Fakten, Fantasie, Meinungen und
manipulierten Darstellungen?**

Welche Methoden, Rituale und Gesprächsanlässe eignen sich für diese
Lernsituationen in unserem Kita-Alltag?

Reflektieren wir digitale Angebote zuverlässig mit den Kindern?

**Eine Kollegin äußert beiläufig:
„Diese Flüchtlingsfamilien sind
eben schwierig.“**

Wie schaffe ich es im Gespräch und gleichzeitig in meiner Haltung klar zu bleiben?

**Beim Frühstück sagt Leon (5)
zu einem anderen Kind:
„Du bist so ein Opfer, das hat
der Typ im Video auch gesagt!“**

Ist das nur nachgeplappert?

Sollen wir ein Gespräch mit den Eltern führen?

Nur ein Spruch aus dem Video oder Ausgrenzung? Wie reagieren wir?

Ein Kind lehnt die Beteiligung ab.

Ist Ablehnung/Nicht-Beteiligung ein Teil von Partizipation?

Was bedeutet Freiwilligkeit in der Demokratiebildung?

Im Morgenkreis erzählt Samira (5), dass sie ein Video gesehen hat, „wo jemand sagt, dass Jungs stärker und wichtiger sind als Mädchen“.

Haben wir eine gemeinsame Haltung zu Geschlechterbildern allgemein und in den Medien?

Wie gehen wir mit spontanen, irritierenden Aussagen professionell um?

**Mehrere Kinder spielen ein Rollenspiel,
inspiriert von einer beliebten Serie.
Ein Kind wird immer wieder in die Rolle
des „Bösen“, „Dummen“ oder „Nicht-
Dazugehörenden“ gedrängt.
Das Kind lässt es über sich ergehen,
wirkt aber zunehmend traurig.**

„Lass sie, ist doch nur ein Spiel“ oder wird hier Ausgrenzung reproduziert?

Wie erkennen wir problematische Dynamiken in medieninspiriertem Spiel?

Wo ist die Grenze zwischen freiem Spiel und Reproduktion diskriminierender Muster?